

Medienmitteilung

Zürich, 8. September 2021 |

Zertifikatspflicht hat weitreichende Folgen

Ab Montag wird das Covid-Zertifikat auch aufs Gastgewerbe ausgeweitet. GastroSuisse bedauert den heutigen Entscheid des Bundesrats. Diese Massnahme ist nur schwer nachvollziehbar, da sich die Dynamik der Pandemie in den letzten Tagen wieder abgeschwächt hat. Viele Betriebe werden nun zusätzliche massive Umsatzeinbussen haben. GastroSuisse fordert, dass der Bund dafür aufkommt.

„Dieser Entscheid ist unverhältnismässig und führt zu einer krassen Ungleichbehandlung der Bevölkerung“, sagt Casimir Platzer, Präsident von GastroSuisse, als Reaktion auf den heutigen Entscheid des Bundesrats, das Zertifikat ab Montag auch aufs Gastgewerbe auszuweiten. **„Dieser Entscheid ist auch nicht nachvollziehbar noch zu begründen“**, so Platzer. Der Bundesrat hat stets gesagt, dass er die Ausweitung erst beschliesst, wenn das Gesundheitswesen zu überlasten droht. „Die Dynamik der Pandemie hat sich in den letzten Tagen aber wieder abgeschwächt“, betont Platzer. Gemäss aktuellen Zahlen **sank die gesamte Spitalauslastung** um fast 9 Prozent.

„Wir haben angekündigt, dass wir uns solidarisch zeigen, wenn es die Situation erfordert. Der Verband hat bei den Mitgliedern auch eine Impfpflicht ausgesprochen“, sagt Platzer. „Aber bei dieser Entwicklung haben wir kein Verständnis für diesen Entscheid“, betont er. Dass die Gäste nur noch mit einem Covid-Zertifikat in den Restaurants, Cafés und Bars einkehren dürfen, hat **weitreichende Folgen**. „Das spaltet nicht nur unsere Gesellschaft“, betont Platzer. Im Gastgewerbe ist jetzt vielerorts wie in den umliegenden Ländern mit **zusätzlichen massiven Umsatzrückgängen** zu rechnen.

Für einige Betriebe, insbesondere in städtischen Gebieten, wo die Impfquote deutlich höher ist, ist eine Zertifikatspflicht besser tragbar. In ländlichen Gebieten sieht das aber ganz anders aus. Eine [aktuelle Umfrage](#) bei den Mitgliedern von GastroSuisse bestätigt dies: Fast ein Viertel der Unternehmen rechnet mit **Umsatzrückgängen von 50 Prozent und mehr**, während ein Drittel von Umsatzrückgängen von 30 bis 50 Prozent ausgeht.

Viele Betriebe befinden sich bereits in finanziellen Schwierigkeiten. „Die Ausweitung des Covid-Zertifikats verschärft diese Situation zusätzlich“, warnt Platzer. Die Forderung von GastroSuisse ist klar: **„Die durch die Umsatzrückgänge ungedeckten laufenden Kosten müssen entschädigt werden“**, so Platzer. Befremdend ist der heutige Entscheid des Bundesrats auch deshalb, weil es in der Gastronomie bis dato kaum zu Ansteckungen gab. Ob die beschlossene Ausweitung Wirkung zeigt, ist daher höchst fraglich. Nicht zuletzt ist zu befürchten, dass sich **viele Treffen und Anlässe nun in den privaten Raum verschieben, wo es keine Schutzkonzepte gibt**.

GastroSuisse hatte dem Bundesrat Alternativen zur Zertifikatspflicht vorgeschlagen. „Leider war dieser aber nicht bereit darauf einzugehen“, sagt Platzer. Im Übrigen hat das **Krisenmanagement des Bundes in vielen Belangen versagt**: Die Impfungen fingen zu spät

an, die Impfkampagne hat versagt, Ferienrückkehrer wurden ohne Tests ins Land gelassen und man hat zu wenig gemacht, um zusätzliche Kapazitäten im Gesundheitswesen zur Verfügung zu stellen. „Für diese Verfehlungen muss jetzt das Gastgewerbe wieder gerade stehen“, bedauert Platzer.

Kontakt

GastroSuisse-Präsident Casimir Platzer

Telefon 044 377 53 53, communication@gastrosuisse.ch

GastroSuisse ist der Verband für Hotellerie und Restauration in der Schweiz. Die Organisation mit dem Gründungsjahr 1891 setzt sich für die Interessen der Branche ein. GastroSuisse ist der grösste gastgewerbliche Arbeitgeberverband mit gegen 20'000 Mitgliederbetrieben (davon rund 2500 Hotels), organisiert in 26 Kantonalverbänden und vier Fachgruppen.